

2. Silber vergoldet, ohne Punzen. Am Fuß und am Cuppakorb Bandwerk, Gehänge und Rosenkörbchen. Mitte des XVIII. Jhs. H. 23 cm.

Monstranz: Fuß Silber vergoldet, Band- und Gitterwerk, Beschauzeichen und Meisterzeichen unklar (nicht Wiener Arbeit), Freistempel, Repunze. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. Das übrige modern. H. 50 cm.

Monstranz.

Reliquiar der hl. Maria Magdalena, Gürtlerarbeit in Monstranzenform mit getriebener Rocaille, drittes Viertel des XVIII. Jhs. H. 25 cm.

Reliquiar.

Glocken: 1. Dm. 92 cm, *gossen von Andrea Klein in Wien unter Antonio Schwendeman Pfarrer in Furth 1757*. Kruzifixus in einer Kartusche, hl. Maria Magdalena, hl. Antonius von Padua, hl. Donatus (mit einem Blitz).

Glocken.

2. Dm. 70 cm, *mich goss Josephus Schweiger in Wien anno 1834 — Tempore parochi Leopoldi Kowecz rupta revixi* (Chronogramm, 1834). Hl. Maria Magdalena, Bischof mit Kirchenmodell.

3. Dm. 58 cm. *Jakob Korrentsch Wr.-Neustadt goß mich anno 1841*. Kruzifixus, hl. Anna mit Maria.

Grillenberg.

1. Grillenberg, 2. Kleinfeld, 3. Neusiedl.

1. Grillenberg, Dorf und Pfarre.

Literatur: Top. III 680. — WEISKERN, I 217. — Kirchl. Top. I/5, 103. — SCHWEICKHARDT, II 67. — KEIBLINGER, II/1, 652. — BECKER, III/1, 383. — M. Z. K., III. F., IX (1910) 461. — Bl. f. Landesk. XXIV 344, XXV 128. — W. A. V. XLI 14.

Archivalien: Pfarrarchiv (Gedenkbuch von 1839). — Ordinariatsarchiv (Inventar vom Ende des XVIII. Jhs. — Gesuch von 1714 VI. 18, ein Steinkreuz aus Anlaß der Pest errichten zu dürfen).

Alte Ansichten: 1. Kol. Lithogr. von Scheth. — 2. Photographie. Inneres der Kirche vor dem Umbau, Blick gegen den Hochaltar. — 3. Dasselbe, Blick gegen den Orgelchor. — 4. Photographie, der eingestürzte Turm. — 2—4 Archiv des Bundesdenkmalamtes.

Römischer Fund: Armbrustfibel des IV. Jhs. n. Chr., Wien, Kunsthistorisches Staatsmuseum, Br.-Inv. 1414: M. Z. K. XVI 1871, S. CLXXIX f., fig. 1 (v. Sacken), gef. 1871 „in einer ausgeschwemmten Erdwiese im Maria Lindengraben, am Rosenkogel nächst Grillenberg“.

Römischer Münzfund: 49 Bronzemünzen des Constantius (337—361 n. Chr.), im Jahre 1845 in einem „irdenen Topf“ gefunden. Aufbewahrt im Stifte Melk (KEIBLINGER, Geschichte des Benediktinerstiftes Melk, II/1, S. 711).

Geschichte: Grillenberg erscheint im XII. Jh. als Passauer Lehen an die Grafen von Hernstein, die es an die Herren von Enzesfeld weiter vergeben (Mon. Boica XXIX, 2, S. 216). Eine Familie von Grillenberg, Ministerialen, erscheint von 1268 und 1270 (Fontes II/18, S. 3217. — Hanthaler recens I 335) bis zur zweiten Hälfte des XV. Jhs. (Grabstein des Passauer Offizials Marcus von Grillenberg von 1470 in der Wiener Kirche Maria am Gestade).

Kirchlich gehört Grillenberg ursprünglich wahrscheinlich zu Traiskirchen. 1232 wird bereits ein plebanus de Grillenperge genannt (Steierm. U. U. B. II 393, n. 293). Das Patronat stand seit jeher Melk zu.

Anläßlich einer 1414 von Bischof Georg von Passau bestätigten Messerstiftung des Pfarrers Andreas wird erwähnt, daß Andreas von Grillenberg, Chorherr und Offizial von Passau, in der Pfarrkirche von Grillenberg eine neue Kapelle erbaut und dazu zwei Ornate de veluto blanco et visidi, ein Meßbuch, einen Kelch und zwei silberne Monstranzen gestiftet hat. Wahrscheinlich identisch damit ist eine Stiftung desselben Andreas, die in einem Kaufbrief von 1493 erwähnt wird. 1529 und 1532 wird die Kirche von den Türken verwüstet, 1536 nach der Wiederherstellung neu geweiht.

Im Visitationsprotokoll von 1555 werden Kirche und Pfarrhof als schlecht gebaut und der Besitzstand der Kirche an Meßgeräten mit zwei Kelchen und zwei Ornaten angegeben.

1683 brennen Ort, Kirche und Pfarrhof ab (Gedenkbuch).

Pfarrkirche zur hl. Margareta.

Pfarrkirche
zur
hl. Margareta.
Lage.

Lage: Auf einem Hügel, der sich isoliert in der Ebene erhebt, vom aufgelassenen Friedhof umgeben; die Ortschaft in zumeist offener Verbauung am Fuße des Hügels um die Kirche gelagert. Die zur Kirche ansteigende Straße führt an dem alten Pfarrhof vorüber zu einem breiten Segmentbogentor in der Friedhofmauer; darüber ein Aufbau mit geschweiften Verdachung, in dem eine Nische mit einer Madonnenstatue angebracht ist.

Charakteristik.

Fig. 368, 369.



Fig. 368. Grillenberg, Alte Pfarrkirche (1910 demoliert) (S. 282).

und Johann Stoppel erbaut (Gedenktafel im Innern). Der oben skizzierte Plan wurde trotz des Einsturzes im wesentlichen eingehalten; auf den Fundamenten des alten Turmes wurde ein neuer höherer errichtet. Gewölbekonstruktion in einfachen frühgotischen Formen, im Äußern gut in der Silhouette.

Einrichtung.

Einrichtung von der alten Kirche übertragen und bei dieser Gelegenheit durchwegs stark restauriert.

Hochaltar.

Hochaltar: Freistehende Mensa aus gelblichem, politiertem Marmor mit Füllungen aus grauem Marmor (modern). Tabernakel, Holz, weiß mit Gold; an der Tür Relief, Christus in Emaus; seitlich des Tabernakels auf Profilvoluten knieende Engel, über dem Tabernakel hochovales Bild in geschnitztem Rocaille-Rahmen; Maria mit dem Christuskind (mittelmäßig). Der ganze Aufbau drittes Viertel des XVIII. Jhs. 2 Reliquienpyramiden mit dreieckigem Grundriß, 6 vergoldete Holzleuchter; aus derselben Zeit.

Altarwand, Holz, schwarz mit Gold. Auf Frontalvoluten mit Cherubsköpfen (moderne Ergänzung) kannelierte Säulen mit vergoldeten, korinthischen Kapitälern, seitlich auf Postamenten Statuen zweier heiliger Bischöfe. Die Kapitälern tragen dreiteilige Gebälkskröpfe, seitlich von Konsolen mit Knorpelwerk aufgefangen; darüber verkröpfter Segmentgiebel mit sitzenden Putten an den Flanken und einer Flammenvase im Scheitel. Altar in einem Rundbogen: hl. Margareta, Kopie von Josef Tremier nach dem Gemälde Rafaels im Louvre, 1832 aufgestellt. Umrahmt von drapierten Tüchern und schweren Fruchtfestons, über dem Altarblatt Dreifaltigkeitsgruppe, der Hl.-Geist im Strahlenkranz vor einem querovalen Fenster, darüber Kartusche aus Knorpelwerk mit Fruchtfestons mit dem Melker Stiftswappen und den Initialen V. A. M.; vor der Restaurierung war an dieser Stelle das Wappen des Abtes Berthold Dietmayer (1700—1739) angebracht, das offenbar auf eine Restaurierung Bezug hat. Nach Angabe des Gedenkbuches befand sich an der

Charakteristik der alten, 1910 demolierten Kirche. Dreischiffig mit Kreuzrippengewölben; über dem Mittelschiffjoch zwischen Langhaus und Presbyterium erhob sich ein gedrungener Turm mit Pyramidenhelm, zu beiden Seiten des Presbyteriums je eine Kapelle; Presbyterium polygonal (Fig. 368, 369). Beim Erweiterungsbau sollte der Turm und die Seitenkapellen erhalten bleiben und nur das Langhaus und das Presbyterium zum Abbruch gelangen. Das neue Langhaus sollte in nordsüdlicher Richtung, rechtwinkelig zu dem alten an den Turm, der nun seitlich zu stehen kam, angebaut werden. Während der Demolierungsarbeiten stürzte der Turm ein und zerstörte die Seitenkapellen.

Charakteristik der neuen Kirche. 1910—1911 aus Anlaß des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Josef I. nach den Plänen der Architekten Karl Troll



Fig. 369. Grillenberg, Pfarrkirche (1910 demol.) (S. 282).

Rückseite des Altares die Jahreszahl 1646, was mit dem stilistischen Befund übereinstimmt (Fig. 370).

Seitenaltar: Alter Barockaltar, neu staffiert mit vielfachen Ergänzungen. Mensa, Holz, grau und rötlich marmoriert. Aufbau mit ionischen Pilastern und dreiteiligem, verkröpftem Gebälk; in der Mitte auf Wolken Maria mit dem Christuskind unter einem Baldachin mit Gehängen und seitlichen Vorhängen, die von schwebenden Putten gehalten werden; seitlich der Pilaster auf Profilkonsolen Statuen, weiß mit Gold, hl. Dominikus und hl. Bernhard. Über dem Gebälk Kartusche mit Inschrift: St. Maria im Walde, darüber Monogramm Mariä. Mitte des XVIII. Jhs.

Kanzel: Holz, rötlichbraun mit Golddekor, sechsseitig, gerade Brüstung, an den Ecken Voluten mit Blumenfestons, in den Feldern Akanthusrosetten. Am Schalldeckel sechs Voluten, die zu einem Wolkenkranz überleiten, in dem die Gesetzestafeln stehen. Mitte des XVIII. Jhs.

Skulpturen: An der Laibung des Triumphbogens auf Konsolen Holzstatuen, weiß mit Gold: hl. Hieronymus und hl. Gregor, ebenfalls aus der alten Kirche. Mitte des XVII. Jhs.

In der Vorhalle unter dem Turm Kreuzifixus, Holz, polychromiert, gute Arbeit, Mitte des XVII. Jhs., auf modernem Kreuz.

Meßgeräte: Kelch, Metall vergoldet, sechslappiger Fuß, Cuppakorb mit getriebenem Rocaille und Festons, an der Cuppa Repunze, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. H. 24 cm.



Fig. 371. Grillenberg, Pestsäule (S. 284).

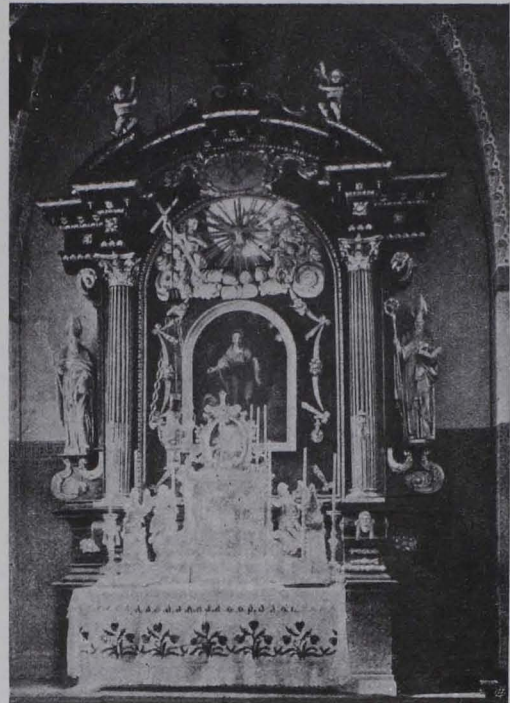


Fig. 370. Grillenberg, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 283).

Fig. 370.

Seitenaltar.

Kanzel.

Skulpturen.

Kelch.

Monstranz.

Monstranz: Metall, versilbert und vergoldet, vierlappiger, ovaler Fuß mit getriebenem Blattwerk auf gepunztem Grund mit vier eingesetzten Silbermedaillons (Verkündigung, Dornenkrönung, Kreuzifixus, Geißelung), Lunula in einen Lorbeerkranz gefaßt, seitlich Putten mit Leidenswerkzeugen, über der Lunula eine Krone. Mitte des XIX. Jhs. H. 55 cm.

Grabsteine: 1. In der Vorhalle unter dem Turm im Fußboden (in der alten Kirche vor dem Kreuzaltar). Inschrift: *L. E. obiit anno 1681 5 Febr.*

Im Gedenkbuch erwähnt, nicht mehr vorhanden:

2. vor dem Frauenaltar. Inschrift: *Anno dni 1421 sexta Junii obiit dnus Colomanus Hofmülner de Wentra plebanus . . . hic sepultus cuius anima deo vivat.*

Glocken: 1. Dm. 90 cm. *Gegossen von Georg Gessners Wtwe u. Joh. Hahn Wien. S. Margaretha ora pro nobis sub Rssmo D. Abbate Amando John et R. P. Gregorio Pfleger parcho anno 1910.* Kreuzifixus, hl. Margaretha.

2. Dm. 71 cm. *Mich goss Fillgrader et Hofbauer Com-bany in Wien anno 1800.* Kreuzifixus, hl. Michael, hl. Benedikt.

3. Dm. 60 cm. *Goss mich Caspar Hoffbauer Wienn anno 1775. Jesus Nazareus Rex Judeorum* Kreuzifixus, hl. Florian, hl. Christophor.

Pfarrhof: Barockes rundbogiges Einfahrtstor mit Flachgiebel, im Tympanon das Melker Wappen; daneben kleine rundbogige Gektüre.

Grabsteine.

Glocken.

Pfarrhof.

Über der Eingangstüre im Hof unvollständiges Chronogramm: *omnesque habitantes in eis ne deseras virgo* (1709 ?).

- Bildstock. Bildstock, halbwegs zwischen Grillenberg und Neusiedl auf einem Hügelrücken. Spätgotisch, quadratischer Steinpfeiler mit abgekanteten Ecken, Tabernakel mit rechteckiger Nische oben, mit abgerundeten Ecken und abgekröpftem Sturz, an den Seiten spitzbogige Blenden, Steinpyramide mit abgeschlagenem Kreuz (Fig. 371).
- Fig. 371.

2. Kleinfeld, Dorf.

Literatur: Top. V 187. — WEISKERN, I 312. — SCHWEICKHARDT, II 375. — KEIBLINGER, II/1, 103. — BECKER, III/1, 411.

Archivalien: Pfarrarchiv Grillenberg, Gedenkbuch.

Geschichte: Zuerst 1330 als Chramfeld genannt (Fontes II/XVI 141). Die Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit wurde 1748 mit Bewilligung des Abtes Thomas von Melk gebaut; 1828 restauriert, 1852 umgebaut (Gedenktafel).

- Kapelle. Kapelle: Einschiffig, flach gedeckt, mit Chorschluß aus dem Achteck (ohne Strebepfeiler). Außen neben der Türe die Jahreszahl 1852. Schindeldach mit Dachreiter, mit Pyramidenhelm in Weißblech gedeckt. Unscheinbarer Bau.
- Einrichtung. Einrichtung:
- Hochaltar. Hochaltar: Dreifaltigkeitsgruppe unter einem offenen Rundbogen, von Pilastern mit Palmblattkapitälern und Flachgiebel flankiert. Volkstümliche Arbeit, Anfang des XIX. Jhs. Gravierte Messingtafel mit den Erbauungsdaten.
- Monstranz. Monstranz, Metall versilbert und vergoldet, ovaler, gelappter Fuß mit Muscheln, Knauf mit Cherubsköpfen, Lunula mit Eichen- und Lorbeerzweigen und Rocailledekor gerahmt, um 1860, H. 40 cm.
- Glocken. Glocken von 1871 und 1889.

3. Neusiedl.

- Kapelle. Kapelle: Unter einem großen Kastanienbaum in die Umfassungsmauer eines Bauernhofes eingebaut, über quadratischem Grundriß; offener Rundbogen, flacher Giebel, geschindeltes Satteldach mit Dachreiter mit steilem Pyramidenhelm.

Hafnerberg.

Literatur: Kirchl. Top. I 5, S. 79. — SCHWEICKHARDT, IV, S. 200. — BECKER, III 1, S. 392. — HORMAYR'S Archiv 1826, S. 649.

Archivalien: Pfarrarchiv: Tauf-, Trauungs- und Sterbematriken vom 27. XI. 1782 an. — Gedenkbuch „anfangs verfasst von Patre Laurentius Petras des bemelten Stüffts (Klein-Mariazell) und ordens Professo, dermahlen des obigen Gnaden Orths Curato im Jahre MDCCXXX“ (in altem roten Samteinband mit versilberten Metallbeschlügen). — Ordinariatsarchiv: Gesuch des Abtes von Klein-Mariazell von 1724, ein Wegkreuz auf dem Hafnerberg errichten zu können; Inventar von 1808.

Alte Ansichten: 1. Ansicht von Norden, Aquarell von Gerstmeyer. — 2. Dasselbe, Radierung von L. Mohn. — 3. Aufstieg vom Triestingtal, kol. Radierung von L. Janscha (1—3 im n.-ö. Landesarchiv).

Geschichte: Für die Gründung der Wallfahrtskirche bietet das Gedenkbuch die einzige, ziemlich aufschlußreiche Quelle, die auch den Darstellungen in der Kirchl. Top. und bei SCHWEICKHARDT zugrunde liegt. Der Ort entstand erst später um die Kirche.

Gedenkbuch: (p. 3.) Erstmalige Urheber, welche dießes Marianische Gnadenbild sambt einer Säulen an althiesigen Orth im Jahr Christi des Herrn Anno 1653 aufgerichtet haben Poncratius Reichard, Bürgerlicher Müllner-Maister zu Fische am Endt wie auch Susanna dessen erstere und Apolonia Seiner anderte Ehwürthin. (p. 4.) Andermalige Erbauer, welche im Jahr des Herrn 1713 Mariam dankbahrlich zu verehrern ihrer hilfreichen Bildtnus eine gemauerte Capellen verlobt und im Jahre 1716 aufgeführt gezieret und mit eysernen Stäben versichert haben . . . Herr Johann Michael Fürst, bürgerlicher Handelsmann in Wienn, Eva Clara dessen Ehefrau wie auch Herr Tobias Geibesperger, Frau Geibaldin und Frau Kreuzbergerin nebst zwei anderen unbekanntnen Matronen. Es haben anbey dieses gottselige Werkh sonderlich befördert Martin Rader und Maria dessen Hauswürthin, Closter Maria Zellerische Unterthann und Gastgeber in der Nöstach. (p. 5.) Erster Stüffter des aus besonderer Göttlichen Anleitung hier prächtig angelegten und errichteten Ehrentempel der allerseeligsten Mutter Gottes Mariae . . . Herr Ildephonsus von Managetta des löblichen unser lieben Frauen Stüfft und Closter Maria Zell in Oesterreich ord. sti. Benedicti würdigster